

Bericht über den Verlauf der Lachssaison

Herbst 2013



Inhaltsverzeichnis

1	Besatzmaßnahmen.....	3
2	Witterungsverlauf.....	3
3	Vorbereitung des Laichfischmonitorings.....	6
4	Verlauf des Laichfischmonitorings.....	6
5	Wertung und Beurteilung der Ergebnisse.....	9

1 Besatzmaßnahmen

Für den Frühjahrsbesatz 2013 wurden im Herbst 2012 wieder 400.000 zugekaufte Eier des Stammes Lagan aus Südwestschweden in der Lachs- und Forellenzucht Ermisch in Langburkersdorf aufgelegt. Die Eier der Charge entwickelten sich hervorragend und erreichten eine sehr gute Schlupfrate von 87,5 Prozent (350.000 Brütlinge). Die von eigenen Rückkehrern im Herbst 2012 gewonnenen 18.160 Eier erzielten eine Schlupfrate von 82,6 Prozent (15.000 Brütlinge). Insgesamt standen somit 365.000 Lachsbrütlinge für den Frühjahrsbesatz 2013 in sächsischen Gewässern bereit. Vor dem Besatz wurden die geschlüpften Lachse durch den Fischgesundheitsdienst bei der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) auf VHS, IHN und IPN mit negativem Ergebnis getestet.

Tabelle 1: Lachsbesatz 2013 in Sachsen

Fluss	Besatz (Altersstadium)	Besatz (St.)	Herkunft
Polenz	Brut	100.000 15.000	Lagan / Langburkersdorf Eigenbrutgewinnung Lachsbach / Langburkersdorf
Sebnitz	Brut	130.000	Lagan / Langburkersdorf
Müglitz	Brut	50.000	Lagan / Langburkersdorf
Chemnitz	Brut	70.000	Lagan / Langburkersdorf
Pulsnitz	Parrs	9.000	Lagan / LAV Brandenburg

Wie schon in den Vorjahren wurde im Herbst 2013 die Pulsnitz im Grenzbereich zwischen Brandenburg und Sachsen mit Junglachsen besetzt. Am 15. Oktober erfolgte auf sächsischem Gebiet der Besatz mit 4.000 halbjährigen Lachsparrs vom Stamm Lagan außerhalb der NSG-Flächen. Die Pulsnitz innerhalb der NSG-Flächen wurde am 11.12.2013 mit 500 Stück Parrs in der Königsbrücker Heide und 4.500 Stück im NSG Tieftal besetzt. Diese Besatzaktion unterstreicht die traditionell enge Zusammenarbeit zwischen dem Referat Fischerei Königswartha, dem Institut für Binnenfischerei Potsdam, dem Landesanglerverbandes Brandenburg und dem sächsischem Anglerverband Elbflorenz bei der Durchführung des Lachsprogramms über Ländergrenzen hinweg. Von den insgesamt 15.000 Junglachsen sind im Abschnitt ober- und unterhalb von Königsbrück mit 9.000 Jungfischen 60 Prozent des Besatzes auf sächsischem Hoheitsgebiet ausgebracht worden. Diese Besatzmaßnahme wurde aus Mitteln der brandenburgischen Fischereiabgabe und des Landesanglerverbandes Brandenburg finanziert.

2 Witterungsverlauf

Der Oktober war in Sachsen gegenüber den langjährigen Vergleichswerten zu nass und überdurchschnittlich warm und sonnig. Zu Beginn der zweiten Monatsdekade brachten Tiefausläufer über der Nordsee kräftige Niederschläge und leiteten einen wechselhaften und feuchten Witterungsabschnitt ein. Die Durchflussmengen in den oberen Elbzuflüssen und der Elbe stiegen kräftig an. Danach stellte sich bis Monatsende eine fallende Tendenz der Durchflussmengen im Lachsbach ein. Die Durchflussmenge blieb jedoch bis 29. Oktober über zwei m³/s und fiel bis zum 31. Oktober auf 1,76 m³/s. Problematisch für den Lachsaufstieg war ab dem 21. Oktober aber eine Warmfront, die Sachsen bis Monatsende sehr milde fast spätsommerliche Temperaturen mit hohen Nachttemperaturen brachte. Niederschläge in der ersten Novemberhälfte ließen die mittleren Tagesdurchflüsse im Lachsbach wieder auf Werte zwischen 3 und 2 m³/s ansteigen, die dann auch in der zweiten Novemberhälfte in diesem Bereich verharren. Die Niederschlagsmenge im November war aber vergleichsweise gering und damit der Monat zu trocken. Die Temperaturen im November entsprachen in etwa dem langjährigen Mittel. Durch die geringeren Niederschläge lagen die Durchflüsse unter den langjährigen Werten. Am Pegel Dohna/Müglitz betrug der Durchfluss

nur 38 Prozent des mittleren monatlichen Abflusses. Ab dem 28. November führten Niederschläge wieder zu einem Anstieg der Durchflussmengen. Obwohl der Dezember zu trocken ausfiel, herrschten für den Lachsaufstieg mit Tageswerten zwischen 2,2 und 6,6 m³/s mittlerem Durchfluss scheinbar ausreichende Bedingungen vor, jedoch war der Monat deutlich zu warm.



Abb. 1: Stefan Peterhansl mit seinem 74 cm langen Lachsmilchner aus der Freiburger Mulde. Der Fisch wurde am 5. Oktober gefangen und wieder zurückgesetzt.



Abb. 2: Streichwehr der Wasserkraftanlage im Lachsbach. Hohe Durchflussmengen im Lachsbach und hoher Wasserstand in der Elbe waren günstige Voraussetzungen für einen zeitigen Beginn des Lachsaufstiegs 2013.

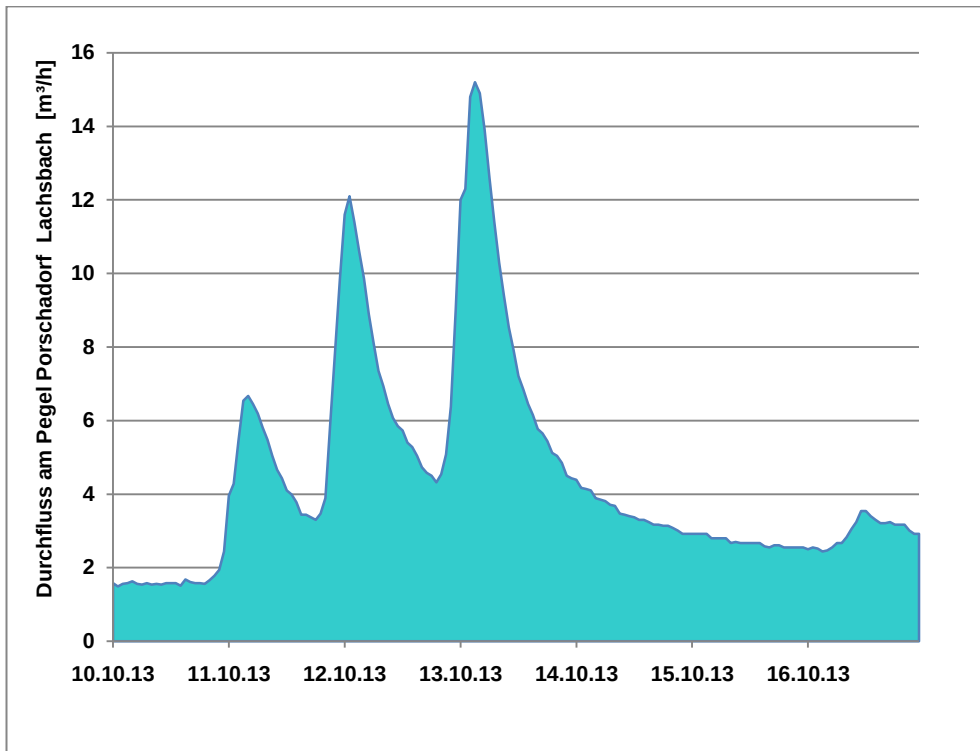


Abb. 3: Durchflüsse (Stundenmittel) im Lachsbach am Pegel Porschdorf. Der kräftige Anstieg der Durchflussmenge in Verbindung mit hohen Elbpegeln ab der zweiten Oktoberdekade führte am 15. Oktober zum Fang von 8 Lachsen im Lachsbach.

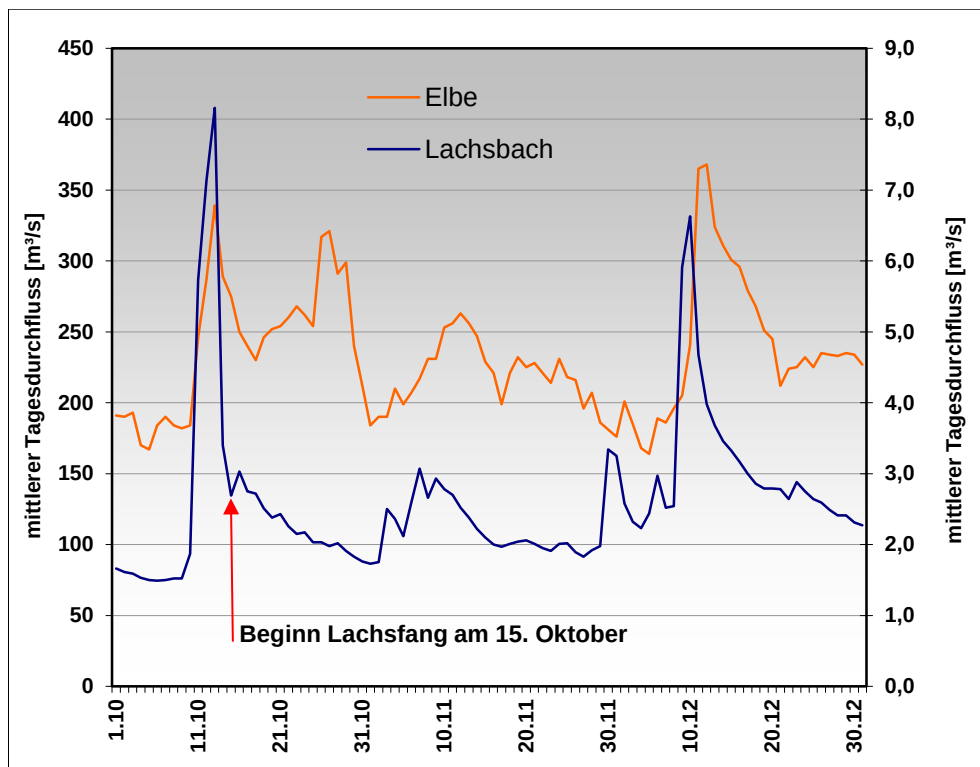


Abb. 4: Entwicklung der Abflussverhältnisse im Lachsbach von Oktober bis Dezember 2013, Lachsbach Pegel Porschdorf und Elbe Pegel Schöna, Tagesmittelwerte

3 Vorbereitung des Laichfischmonitorings

Noch ehe die eigentliche Saison im Lachsbach begonnen hatte, ließ ein unerwarteter Paukenschlag ganz Sachsen aufhorchen. Am 5. Oktober wurde durch Stefan Peterhansl im Unterlauf der Freiburger Mulde oberhalb der Stadt Leisning ein Lachsmilchner von 74 cm Länge mit der Angel gefangen, siehe Abbildung 1. Dieser Fang stellt insofern eine Sensation dar, da in der Freiburger Mulde nie Lachse ausgesetzt wurden und der Fisch sämtliche Wehranlagen einschließlich Muldestausee überwunden hatte. Dies war ihm nur durch das große Hochwasser im Juni 2013 möglich. Der Fang zeigt eindrucksvoll, zu welchen Leistungen Lachse beim Aufstieg in der Lage sind und wie negativ Querverbauungen die Ausbreitung dieser Fischart unterbinden. Zum anderen ist dieser Lachs ein Beweis, dass es auch einen Frühjahrszug in der Elbe geben muss, der aber bislang nicht durch Fänge nachgewiesen werden konnte.

Für die Erfassung aufsteigender Lachse in der Fischaufstiegsanlage am Wehr des Lachsbaches wurde Anfang Oktober der Fishcounter in Königswartha einem Probelauf unterzogen und am 15. Oktober an den Lachsbach transportiert und dort eingebaut. Trotz vorheriger positiv verlaufender technischer Überprüfung war eine Aktivierung der Anlage vor Ort nicht möglich. Nach eingehender Überprüfung wurde die Platine ausgebaut und zur Reparatur zum Hersteller nach Island versandt. Am 2. Dezember konnte das reparierte Bauteil wieder im Counter eingesetzt werden und damit die Anlage in Betrieb gehen. Der Abbau erfolgte am 19. Dezember.

Im Zuge des WRRL-Fischarten-Monitoring konnten am 18. Juli 2013 im Lockwitzbach/Grimm'sches Wasser im Süden der Landeshauptstadt Dresden zwei Lachsparrs der Altersklasse 1+ bzw. 2+ gefangen werden. Die Lage des Messpunktes lässt eine mögliche Einwanderung der Junglachse aus der Elbe wenig plausibel erscheinen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass es, entsprechend des Fortpflanzungszyklus des Atlantischen Lachses, im Jahre 2010 oder 2011 zur erfolgreichen natürlichen Vermehrung direkt im Lockwitzbach gekommen ist.

Damit liegt nun neben dem Krippenbach mit dem Lockwitzbach ein weiteres vom Atlantischen Lachs genutztes Fließgewässer vor, welches nicht der Kulisse des staatlichen Wiederansiedlungsprogramms unterliegt. Ob es zu einer dauerhaften Ansiedlung im Lockwitzbach kommt, bleibt abzuwarten.

4 Verlauf des Laichfischmonitorings

In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober schwoll die Durchflussmenge im Lachsbach aufgrund starker Niederschläge innerhalb von nur neun Stunden von 1,6 m³/s auf 6,7 m³/s an. Die Durchflussmenge vervierfachte sich damit. Auch in den folgenden zwei Tagen wiederholte sich dieser Vorgang, jedoch mit immer größeren Amplituden, so dass der Spitzenwert in den frühen Morgenstunden bei 15,3 m³/s lag (Abb. 3). Da sich diese Hochwasserwelle am Wochenende aufbaute, konnte aus Sicherheitsgründen erst bei einem abgeschwollenen Durchfluss kleiner 3 m³/s die erste Kontrollbefischung am Dienstag, den 15. Oktober, vorgenommen werden. Gleich acht Lachse, sieben Rogner und ein Milchner konnten an diesem Tag im Wehrkolk (Abb. 2) gefangen werden.

Die Gesamtzahl der gefangenen Lachse beträgt 16 Fische. Bis zum 9. Dezember konnten in der nur kurzen Einsatzzeit des Counters zwei aufwärtsgerichtete Passagen von Großsalmoniden innerhalb der Fischtreppe erfasst werden. Wie in den Jahren zuvor erfolgten die Fischpassagen während der Dunkelheit. Zudem konnte am 14. Dezember früh um 3:10 Uhr eine Passage eines Fischotters im Fischzähler festgestellt werden (siehe Abb.6).

Die letzte Befischung im Lachsbach erfolgte am 13. Dezember, ohne dass ein Lachs gefangen oder gesichtet werden konnte. Mit HDX-Transpondern in Geesthacht markierte Lachse wurden 2013 ebenso wie schon im Vorjahr nicht gefangen.

Die mittlere Stückmasse der gefangenen 16 Lachse betrug 3.734 Gramm. Der Fang setzte sich aus sechs Milchnern und zehn Rognern zusammen. Darunter befanden sich vier Grilse (3 Milchner und 1 Rogner), bei den anderen Lachsen handelte es sich um die größeren Multiseawinterfische (MSW). Grilse sind Lachse, die nur einen Winter im Meer verbracht haben und Körperlängen bei den Rognern unter 73 cm und bei den Milchnern unter 80 cm aufweisen. Von den Rognern konnten im Herbst 2013 keinen nennenswerten Mengen Eier gewonnen werden. Entweder waren die Fische noch nicht laichreif, wie die am 15. Oktober gefangenen oder sie hatten schon abgelaicht, so dass nur noch Restmengen von Roggen in den Laichfischen enthalten waren.

Bei den Elektrobefischungen konnten unterhalb des Streichwehres zehn Laichgruben sicher nachgewiesen werden. Eine Suchbegehung des Gewässersystems auf Laichgruben oberhalb des Wehres ist wegen des hohen Aufwandes und der Gewässertrübung nicht erfolgt.

In der Müglitz konnten durch die Mitarbeiter des Anglerverbandes Elbflorenz im Herbst 2013 trotz mehrerer Suchbefischungen keine Lachse gefangen oder gesichtet werden.

In der Mulde herrschte im Gegensatz zu den optimalen Aufstiegsbedingungen im Juni bei der Laichwanderung im Herbst vielfach Niedrigwasser. Deshalb wurden wie auch schon in den Vorjahren in Dessau wieder mehrere Lachse bei erfolglosen Sprungversuchen, das Stadtwehr zu überwinden, beobachtet und gefilmt. Es ist äußerst unerfreulich, dass dieser Zustand nun schon mehrere Jahre andauert und die Herstellung der Fischdurchgängigkeit an dieser Schlüsselstelle bisher nicht realisiert werden konnte, obwohl in der Öffentlichkeit die Unhaltbarkeit des Zustandes scharf angeprangert wird.

Beim Zug in die Laichgebiete der Pulsnitz wurde durch die Brandenburger Kollegen in der Schwarzen Elster an der Wanderbarriere des Wehres München (7 km unterhalb Bad Liebenwerda) bei Kontrollbefischungen ein Lachsmilchner gesichtet, der jedoch nicht gefangen werden konnte.

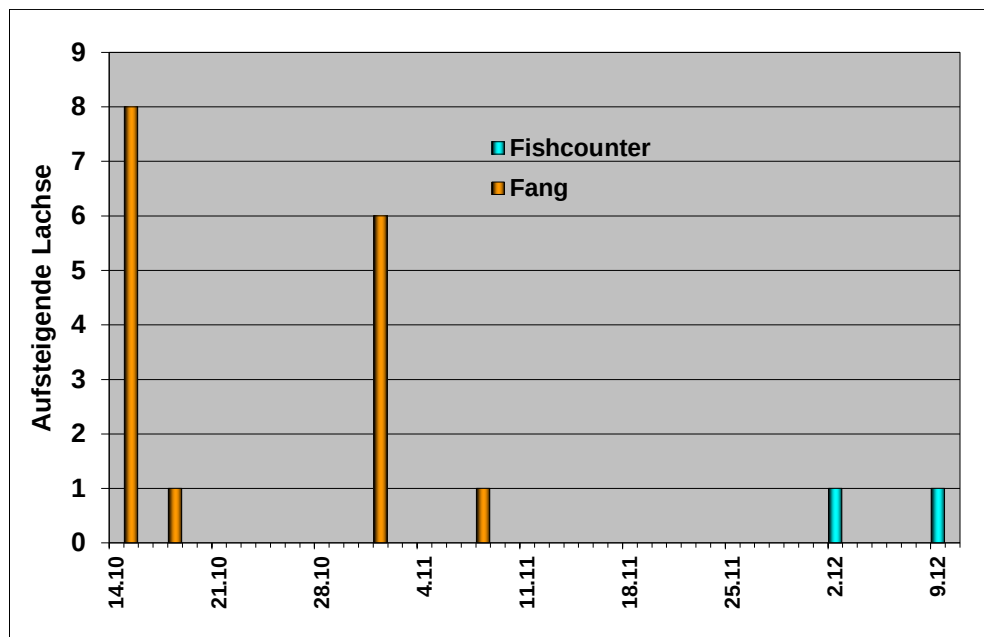


Abb. 5: Zeitlicher Verlauf des Lachsfangs im Lachsbach. Dargestellt sind gefangene und im Fishcounter erfasste Lachse.

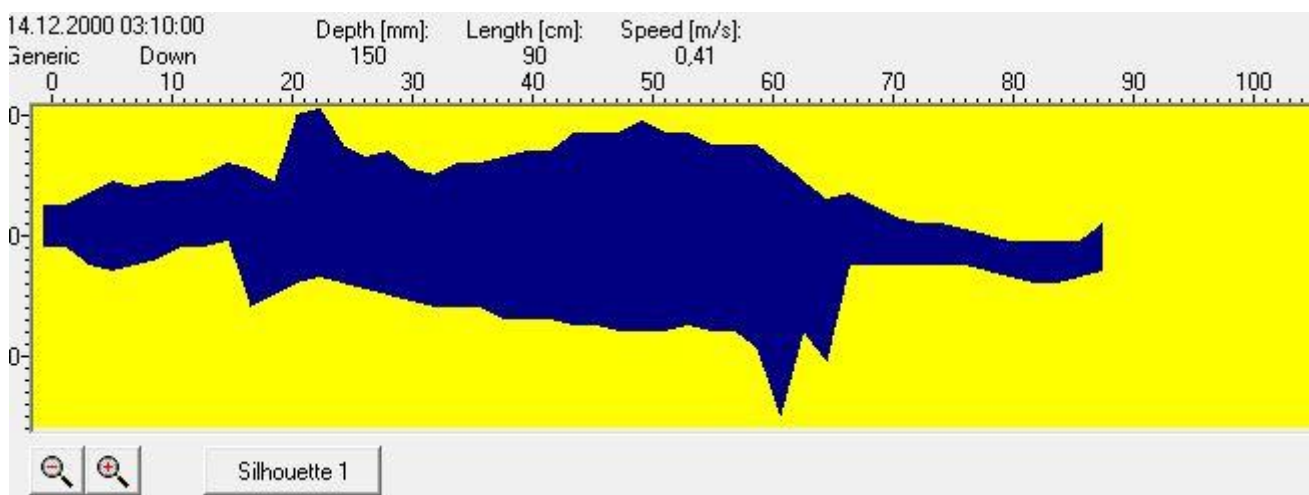


Abb. 6: Schattenriss einer aufwärts gerichteten Passage eines Fischotters *Lutra lutra*

Die Körpermaße der im Rahmen des Laichfischmonitorings gefangenen Fische sind in Tab. 2 wiedergegeben. Diese gehen in die langjährigen statistischen Auswertungen wie beispielsweise der Stückmassenentwicklung (Abb. 7) ein.

Tab. 2: Maße der im Lachsbach gefangenen Lachse

Datum	Sex	Masse [g]	Länge [cm]
15.10.2013	w	4251	81,5
	w	2894	76,5
	w	5400	86,0
	m	2079	65,0
	w	4710	80,5
	w	4332	81,0
	w	3750	77,5
	w	2079	65,0
18.10.2013	m	3210	79,0
01.11.2013	m	2070	65,0
	w	4830	91,0
	w	4735	84,5
	m	2675	72,5
	m	4160	84,0
	w	4979	81,0
08.11.2013	m	3585	84,0

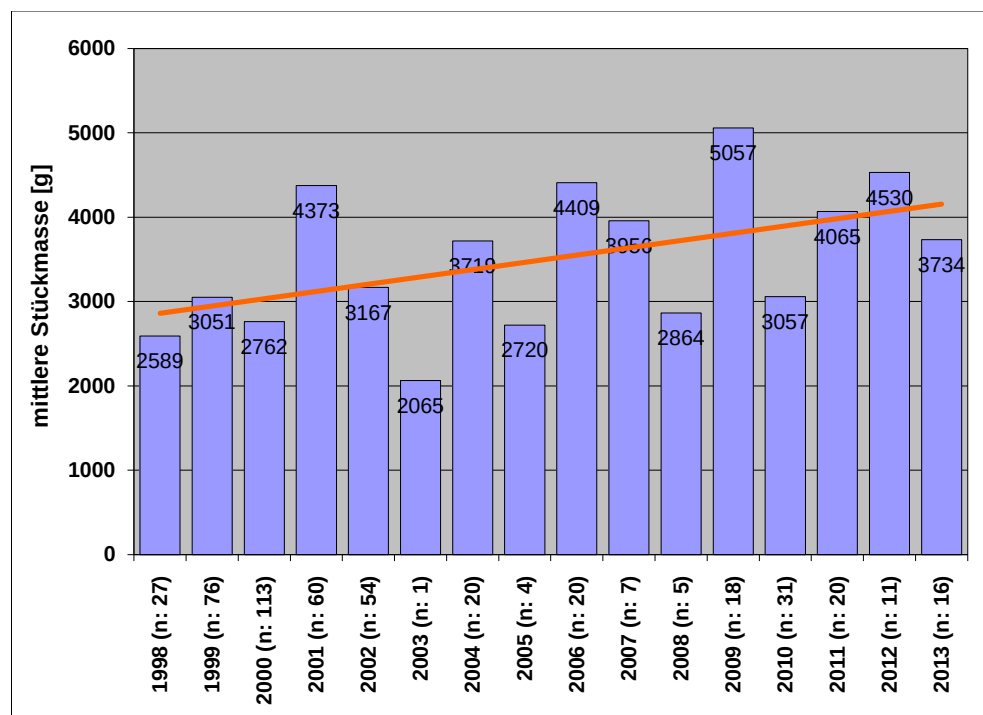


Abb. 7: Entwicklung der mittleren Stückmassen der gefangenen Lachse

5 Wertung und Beurteilung der Ergebnisse

Die Laichsaison der Lachse im oberen Elbegebiet im Jahr 2013 begann durch hohe Abflussmengen im Lachsbach schon in der ersten Oktoberhälfte. Leider war durch einen technischen Defekt der Fischcounter nicht einsatzbereit, so dass die Erfassung der Laichlachse mit größeren Unsicherheiten behaftet ist. Im Herbst 2013 konnten 18 aufsteigende Lachse im Lachsbach nachgewiesen werden. Diese Zahl liegt im Schwankungsbereich der letzten Jahre. Durch den längerfristigen Ausfall des Fishcounters muss jedoch mit einem höheren Aufstieg gerechnet werden. Das wird durch die Tatsache erhärtet, dass der überwiegende Teil der Fische im Wehrkolk bei hohen Wasserständen gefangen wurde. Im Turbinenkanal wurden dagegen nur zwei Tiere gefangen, was im Gegensatz zu anderen Jahren steht. Es muss auch vermerkt werden, dass bei den Befischungen einige Fische immer mal entweichen. So gelang es nicht, drei am 8. November gesichtete Fische bei der nächsten Befischung zu fangen oder erneut zu sichten. Ein Aufstieg über die Fischaufstiegsanlage ist hier wahrscheinlich, konnte aber aufgrund des geschilderten Defekts nicht registriert werden. Das Jahr 2013 muss damit als gleichrangig mit den letzten Jahren gerechnet werden. Trotz des sehr guten Starts waren die hohen überdurchschnittlichen Temperaturen ab der zweiten Oktoberhälfte dem Aufstieg und dem Laichgeschehen aber eher abträglich.

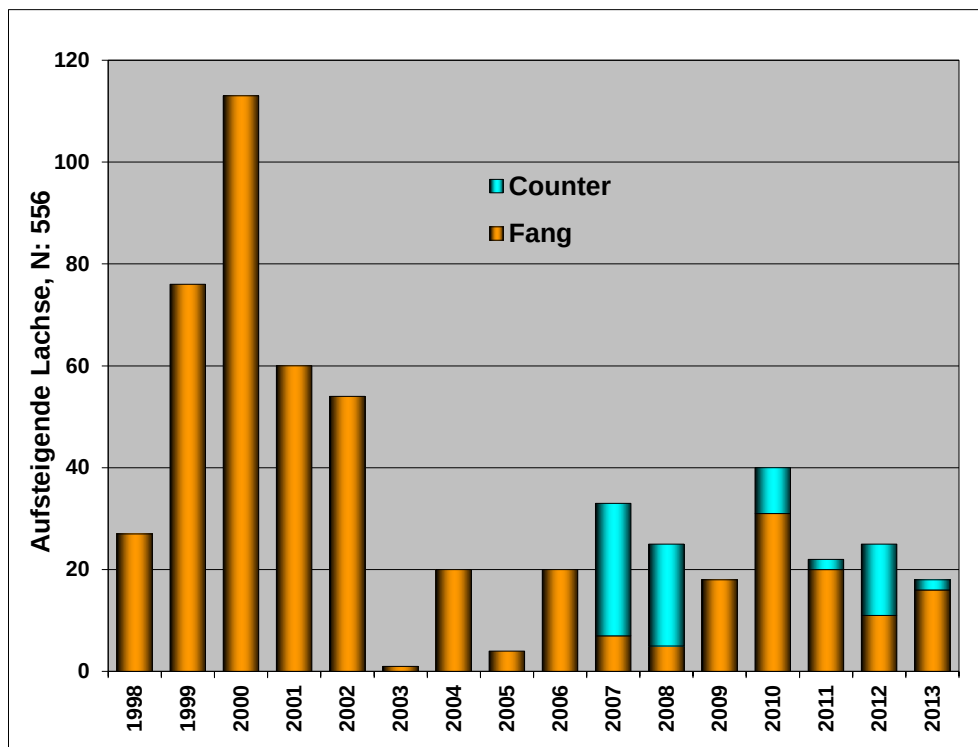


Abb. 8: Aufsteigende Lachse im Lachsbach, die durch Fang oder automatischen Fischzähler nachgewiesen wurden.

Im Herbst 2013 gelang es nicht, nennenswerte Eimengen von laichreifen Rognern zu gewinnen.

Erstmals konnten im Herbst keine Lachseier vom Stamm Lagan wegen einer veterinärärztlichen Sperre der Anlage in Laholm beschafft werden. Als Ersatz gelang es jedoch Augenpunkteier benachbarter westschwedischer Lachsstämme zu kaufen. Damit wurde ein Einbruch bei den Besatzzahlen für das Frühjahr 2014 vermieden.

Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: +49 351 2612-0
Telefax: +49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Redaktion:

Matthias Pfeifer
Abteilung Landwirtschaft/Referat Fischerei
Telefon: +49 35931 296-41
Telefax: +49 35931 298-11
E-Mail: matthias.pfeifer@smul.sachsen.de

Fotos:

Titelfoto: Tomáš Salov, Abb. 1: Zeno Weißke, Abb. 2: LfULG

Redaktionsschluss:

05.02.2014

Hinweis:

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung. Die PDF-Datei ist im Internet unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/> verfügbar.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.